

Ein Prosit.....

Seit langer Zeit, wie wunderbar,
hat Wein so oft ein Super-Jahr,
Er wird beschienen Tag und Nacht,
wird immer besser als gedacht.

Dicke Trauben sind am Stock,
vermerkt der Winzer stets im Block,
Ertrag ist gut, Kunden parat,
und süße Öchsle, fast hundert Grad.

Oktober-Sonne bringt die Reife,
den letzten Schliff, dass man begreife,
um Sonne brauchen wir nicht bangen,
in Flaschen Wein wird sie gefangen.

Ach könnte jeder Winzer sein,
dann wär' die Welt wohl schön und
fein.



Doch schaut man sich ein wenig um,
stehn' trockne Bäume kahl und
krumm.

Stauben die Wiesen und die Felder,
und manchmal geht der Feuermelder.

Der nächste Wein könnt' sauer sein,
ließ das den Himmel lange speien!
Ein langer Regen ohne Pause,
wär' für die Erde eine Sause,
wohl überall und nicht nur hier;
wenn Wein nicht schmeckt, es gäb'
auch Bier.

Zukunftswerkstatt Kreuzberg / Arbeitskreis Demographie

Zuletzt wurde im Februar zur Sitzung der Zukunftswerkstatt Kreuzberg eingeladen. Danach kam Corona und alles stand still. Leider gehen die Infektionszahlen momentan wieder nach oben. Trotzdem wollen wir mit einer Sitzung im Oktober wieder einen Anfang wagen. In den letzten Jahren haben wir uns monatlich im Klosterhof getroffen. Wir sind der Auffassung, dass wir in dem Raum, den wir immer zur Verfügung gestellt bekommen haben, die vorgeschriebenen Abstände nicht einhalten können. Aus diesem Grunde möchten wir alle Interessierten zur Sitzung der Zukunftswerkstatt am 6. Oktober 2020 in den großen Saal des von-Mering-Heims einladen und zwar für 19.45 Uhr. Bis 19.30 Uhr wird dieser Raum für die Jugendarbeit der Schützenkapelle genutzt. Danach wird durchgelüftet, sodass wir mit der Sitzung um 19.45 Uhr beginnen können. Es wäre schön, wenn wir an die im Februar unterbrochene Arbeit anschließen könnten.

Ehrenamtlicher Friedhofseinsatz

Bis Ende 2019 hat sich eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer auf dem Friedhof Kreuzberg getroffen, um bei der Pflege unseres Friedhofes mitten im Dorf mitzuwirken. Das Zusammenspiel mit Christian Causemann und seinen Mitarbeitern war optimal. Wir hätten unsere Arbeit gern fortgesetzt, aber auch diese Arbeit wurde durch Corona unterbrochen. Wir wollen versuchen, diese Arbeit wieder aufzunehmen und laden daher zu einem Arbeitseinsatz auf dem Friedhof für Samstag, den 10. Oktober, 9.00 Uhr, ein. Jeder, der Lust hat mitzuhelfen, ist herzlich willkommen. Eigene Arbeitsgeräte sind mitzubringen. Da insbesondere auch die nicht gepflasterten Wege in Angriff genommen werden und seitlich begradigt werden sollen, sind Spannleinen, Spaten, Kratzer und anderes Gerät erforderlich. Vielleicht muss auch noch einmal der untere Baumstreifen als Abgrenzung zum Klostergelände bearbeitet werden. Jede helfende Hand ist willkommen. Der Friedhof ist so groß, dass notwendige Abstände auf jeden Fall eingehalten werden können. Wahrscheinlich wird aufgrund der großen Trockenheit bis zum 10. Oktober schon so viel Laub gefallen sein, dass auch dieses mit Blick auf Allerheiligen beseitigt werden kann. Sollte am 10. Oktober sehr schlechtes Wetter sein, wird die Aktion um eine Woche auf den 17. Oktober verschoben.

Lebendiger Adventskalender

In diesem Jahr wird unserer leb. Adventskalender nicht in der Form stattfinden, wie es in den letzten Jahren üblich war. Wir haben uns etwas anderes überlegt – hierzu berichten wir im nächsten Journal.

Kath. Erntedank-Freiluftgottesdienst

am: Sonntag, 27.09.2020

um: 09.30 Uhr

auf dem Schützenfestplatz Kreuzberg

Der Ortsausschuss Kreuzberg lädt herzlich zum Erntedank-Freiluftgottesdienst ein. Die Teilnahme kann ohne Anmeldung erfolgen. Der Schützenplatz ist bitte nur über den Schulhof her zu betreten. Vom Kirchenparkplatz aus ist der Zuweg gesperrt. Am Eingang sind die Hände zu desinfizieren und bis zum Sitzplatz ist ein Mund-/Nasenschutz zu tragen.

Der Gottesdienst findet bei jedem Wetter statt.



Liebe Kreuzberger Seniorinnen und Senioren,

seit Jahren führt die St. Hubertus Schützenbruderschaft Kreuzberg alljährlich im Dezember den Seniorenkaffee durch. Diesen, bei unseren Seniorinnen und Senioren beliebte Nachmittag, müssen wir mit großem Bedauern für dieses Jahr (den 06. Dezember 2020), aufgrund der aktuellen Corona-Pandemie absagen.

Diese Entscheidung haben wir vom Vorstand nach den jüngsten Entwicklungen schweren Herzens gemeinsam getroffen. Die Sicherheit und Gesundheit von Ihnen hat höchste Priorität, daher haben wir uns dazu entschieden.

Wir hoffen auf Ihr/Euer Verständnis zu der Absage und wenn im nächsten Jahr die Pandemie beendet sein sollte, freuen wir uns auf ein Wiedersehen.

Liebe Kreuzberger Seniorinnen und Senioren, gebt in dieser nicht einfachen Zeit auf euch acht und bleibt gesund.

Mit freundlichem Schützengruß

Euer Vorstand und Majestäten



ST. HUBERTUS SCHÜTZENBRUDERSCHAFT KREUZBERG E.V.

Kreuzberg, den 04. September 2020

Liebe Schützenschwestern und Schützenbrüder der St. Hubertus Schützenbruderschaft Kreuzberg e.V.,

die Auswirkungen der Corona-Pandemie betreffen nun auch unsere ursprünglich für den 08. November 2020 geplante Jahreshauptversammlung (im Folgenden „JHV“). Diese müssen wir leider absagen.

Unsere Satzung sieht vor:

„Die jährliche Mitgliederversammlung findet traditionsgemäß immer am 1. Sonntag nach dem Patronatstag des Vereinspatrons St. Hubertus am 3.11 statt, bzw. am Patronatstag, wenn dieser auf einen Sonntag fällt. (§ 10 Mitgliederversammlung)“

Der 1. Brudermeister als Einberufungsperson muss aber aufgrund der aktuellen Risikolage abwägen und die Entscheidung treffen, ob aus höherrangigen Interessen oder aus Gründen des Gemeinwohls auch entgegen der Satzung die JHV abzusagen ist.

Wir vom Vorstand haben uns zu diesem Schritt entschlossen, da eine Erhöhung der Ansteckungsgefahr bei einer größeren Veranstaltung vorliegt und bei den Teilnehmern mögliche Risikofaktoren, die sich aus dem Alter ergeben können, zu berücksichtigen sind. Der Vorstand ist zum Ergebnis gekommen, dass es vor allem für den Schutz unserer Mitglieder entscheidend darauf ankommt, diese keinen unnötigen Risiken auszusetzen und daher die JHV 2020 abzusagen. Hierbei haben wir auch berücksichtigt, dass in diesem Jahr keine Neuwahlen anstehen.

Sollten die Rahmenbedingungen, die die Ausführung einer JHV ermöglichen, wieder stimmen, werden wir diese selbstverständlich im nächsten Jahr am 07. November 2021 durchführen.

Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen.

Wir wünschen Euch alles Gute. Bleibt gesund!

Mit freundlichem Schützengruß

Euer Vorstand

Der Gospelchor gibt sich ein Stelldichein

Von Dieter Köser

Lange Zeit, nach dem Corona-Ausbruch, am Freitag, den 28.08, war es soweit. Der Gospelchor musste sich mal wieder treffen, weil man ja fast schon die Gesichter der SangesfreundInnen vergessen hatte. Auf Initiative von Martina Halbach und Roswitha Köser, sollte ein Wanderung mit Abstand erfolgen. Singen war noch tabu, aber um sich einfach mal wieder zu sehen, wurde der Vorschlag gerne angenommen. Der Beginn war am Eschenweg festgelegt, denn da befand sich ein neuer und künstlerisch wertvoller Zwitscherkasten in Schweden-Rot.

Es gab eine kleine Begrüßungsansprache und jeder trug sich brav in die üblichen Listen ein. Gestärkt mit einem Schluck aus besagtem Kasten, ging es auf Wanderschaft in Richtung Wasserfuhr über den Grund in Vorderwuth und das Gelände der ehemaligen Kupferzeche auf die alte Bahntrasse Wipperfürth- Anschlag bis Hammer.

Das Wetter spielte bis dahin immer mit und wir waren kurz vor Hammer, als der Weg nicht mehr so klar zu erkennen war, weil auch zugewachsen, und wir uns „so“ durchs Holz schlugen. Dann ein falscher Schritt und „alles shit“. Aus Versehen traten wir auf ein Erdwespennest, was den lieben Tierchen sehr missfiel und Sie über uns herfielen. Ein siebenjähriges Kind und vier oder fünf Sängerinnen und Sänger wurden zig-mal gestochen. Zu allem Übel fing es gerade zu dieser Zeit noch fürchterlich an zu gießen und die ersten, die an dem Wespenhindernis vorbei waren, suchten nun Schutz im Hammeraner Bushäuschen. Es fehlte aber immer noch ein großer Teil unserer Truppe, der einfach nicht kam. Was war da los? Ein Sänger stand später auf der Straße und wies Notarzt - und Rettungswagen ein. Eine der Sängerinnen hatte einen allergischen Schock auf Grund der vielen Stiche erlitten; musste aus dem Wald geborgen werden und erhielt dann halt eine notfallmäßige Versorgung. Sie sollte für eine Nacht ins Krankenhaus zur Beobachtung. Die anderen Betroffenen hatten zwar auch Schmerzen und leichte Schwellungen, aber Gott sei Dank nicht die ganz schlimmen Probleme.

Die völlig durchnässten Sängerinnen und Sänger wurden von ihren Kollegen nach Hause zum „Trockenlegen“ gebracht. Nur ein kleiner Teil der Truppe traf sich noch späteren der Wasserfuhr bei Kaulas, wo in einer wetterfesten Remise, der Tag fröhlich ausklingen sollte. Doch das war verständlicher Weise alles ein wenig verhalten. Zum Schluss bekamen wir dann noch die Mitteilung, dass es den Betroffenen wieder gut ging.

Vielen Dank an alle Retter und Helfer, die uns in den Momenten, die sicherlich im Gedächtnis bleiben werden, zur Seite standen und uns geholfen haben. Danke sehr.

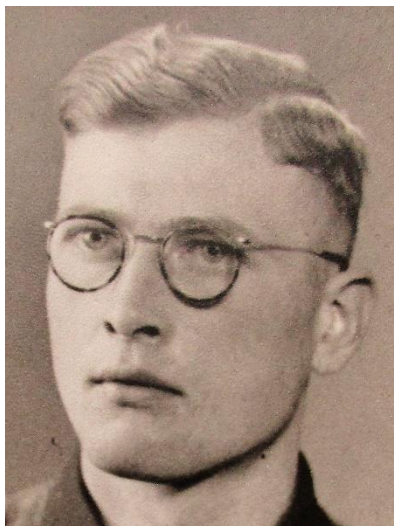
Ihr Gospelchor Kreuzberg

Niederengsfeld, 16. Oktober 1945 - Erinnerung

In den letzten Ausgaben erinnerte Herr Bürger an die Erschießungen der Fahnenflüchtigen in Wipperfürth wenige Tage vor Kriegsende und an das traurige Schicksal des Kriegsgefangenen Niko, der das Kriegsende eigentlich gesund in Kreuzberg erlebt hatte. Nun möchte ich an eine eigene schlimme (Familien-)Geschichte ebenfalls aus der Nachkriegszeit 1945 erinnern:

Meine Urgroßeltern Johann Wilhelm Raffelsieper (1873-1925) und Klara geborene Heller (1886-1973) aus Lendringhausen zogen um 1911 wegen der vorübergehenden Schließung der Grube Kupferberg in eine Bergarbeitersiedlung nach Essen-Rellinghausen. Gute Kontakte zwischen Wipperfürth und Essen blieben bis zum Tod meiner Oma Marta (+2015) und ihrer Schwester Maria (+2016) über mehr als hundert Jahre bestehen. Viele Geschichten von Familienfeiern und gegenseitigen Besuchen wurden gern erzählt und gehört, unter anderem, wie meine Oma und ihr Bruder mit abenteuerlichen Fahrrädern Anfang der dreißiger Jahre ihre Großeltern in Wipperfürth besuchten.

Doch von einem schrecklichen Ereignis dort haben wir in Essen erst spät Einzelheiten erfahren.



Josef Raffelsieper aus Essen
(1916-1945)

Im Oktober 1945 war mein Großonkel Josef Raffelsieper (1916-1945) gerade aus dem Krieg heimgekehrt und wollte seine Mutter zu einer Familienfeier nach Wipperfürth begleiten.

Beide übernachteten auf ihrer Reise bei der Familie des Schwagers und Onkels Fritz Raffelsieper in Niederengsfeld, der dort lange Zeit den späteren Boxberg-Hof gepachtet hatte.

In der Nacht wurde der Hof von ehemaligen Zwangsarbeitern überfallen, mein Großonkel Josef wurde erschossen, was uns in Essen bekannt war. Ungefähr 1973 brachten wir eine Kusine meiner Oma von einem Besuch aus Essen nach Wipperfürth zurück. Mit ihr fuhren wir bei Boxbergs vorbei, wo uns die Bäuerin die Stelle zeigte, an denen die Einschusslöcher von 1945 noch Jahrzehnte später zu sehen waren.

Was wir in Essen aber erst 2012 erfuhren: Meine Urgroßmutter wurde in derselben Nacht 1945 von einem der Angreifer vergewaltigt.

Nun habe ich auch schon einige Jahre lang versucht herauszufinden, was damals eigentlich geschehen ist. Ich fragte mich, ob es wirklich „nur“ ein Raubüberfall war, der „irgendwie aus dem Ruder lief“, wie erklärt wurde. Vor allem, weil im Oktober 1945 der Krieg schon einige Monate vorbei war, und weil es den Übergriff auf meine Urgroßmutter gab, zweifelte ich, ob es nicht doch vielleicht ein gezielter Angriff gegen den Hof in Niederengsfeld gewesen sein könnte.

Ich fragte einige Kusinen meiner Oma, die alles im Wesentlichen bestätigten: Verwandte in Wipperfürth wussten von der Vergewaltigung, ebenso kannte Herr Bürger die Geschichte aus Erzählungen.

Weitere Details wurden bekannt, vor allem als Familie Meinerz meinen Mann und mich 2017 einlud, und Herr Meinerz aus seinen Erinnerungen erzählte. Als Jugendlicher war er mit einem Enkel der Raffelsiepers gut befreundet und gemeinsam mit ihm sehr oft auf dem Hof in Niederengsfeld. Er erinnert sich an die „Frau aus Essen mit ihrem Sohn, noch ein junger Bursche, der schon aus dem Krieg zurück war“ und an die Nacht des Überfalls. Zuerst hätten die Eindringlinge den Hof unten durchsucht. Die Bewohner wurden bedroht und zusammengetrieben, auch der „alte Bauer“ Fritz Raffelsieper sei körperlich angegriffen worden. Unten waren wohl außer ihm seine Töchter Maria, Agnes und Hedwig, meine Urgroßmutter (die Frau seines verstorbenen Bruders) und vermutlich auch noch Mitglieder der Familie Burghoff, die unmittelbar nach dem Krieg ebenfalls auf dem Hof wohnte.

Dann seien die Eindringlinge nach oben gegangen. Der Josef Raffelsieper aus Essen sei in einer Kammer von den Einbrechern im Schlaf überrascht worden, habe eine Armbanduhr nicht sofort im Halbschlaf abgegeben und sei dann unmittelbar erschossen worden. Er starb in der Nacht vom 16. zum 17. Oktober 1945 zwischen 24 und 1 Uhr in Niederengsfeld an einer Schussverletzung, einer „handtellergroße Platzwunde über der Mitte des linken Oberarmes“, wie es in der Sterbeurkunde heißt, und wurde wenige Tage später in Kreuzberg beerdigt.

In derselben Kammer wie mein Großonkel schlief auch noch ein sehr junger Mann (Manfred Kukuk) aus Ostdeutschland, der als entlassener Soldat noch nicht nach Hause konnte und auf dem Hof half. Der habe sogar versucht, Josef Raffelsieper zu wecken und zu warnen. Tragischerweise habe er später noch bei einem Unfall mit einer Handgranate schwere Handverletzungen erlitten.

Jedenfalls nehme man an, dass die Raffelsiepers in Niederengsfeld und ihre Besucher aus Essen völlig zufällig Opfer des Überfalls wurden.

Am Abend vorher wurde übrigens die Wirtin Ackerschott vom Ausflugslokal Schneppenstock erschossen.

Mehr war nach so langer Zeit über die Nacht des Überfalls Mitte Oktober 1945 nicht mehr zu erfahren. Zeitungen gab es noch nicht wieder, Polizeiberichte sind nicht mehr vorhanden. Und deshalb frage ich an dieser Stelle auch noch einmal:

Erinnert sich vielleicht noch jemand an Details des Überfalls in Niederengsfeld? Oder wurde etwas erzählt? Kannte man den oder die Täter? Wurde die Polizei überhaupt verständigt? Und wer hat sich eigentlich genau bei dem Überfall im Hof aufgehalten?

Ich wäre dankbar, wenn sich doch noch einzelne Fragen in unserer Familiengeschichte beantworten ließen (gerne per Email oder Telefon, s. u., oder über Herrn Bürger. Und falls noch jemand andere Details oder Fotos zu den Familien Heller in Lendringhausen und Raffelsieper in Niederengsfeld hat, freue ich mich auch sehr über solche Hinweise.)

Jetzt schon sage ich allen herzlich danke, die in den letzten Jahren bereit waren, sich an die schlimmen (Nach-)Kriegszeiten zu erinnern und davon berichteten: vor allem Familie Meinerz, Herrn Bürger, aber auch Verwandten und Nachbarn von früher, die am Telefon erzählten, was sie wussten. Manfred Kukuk starb übrigens vor einigen Jahren. Zwar sprach er mit seinen Kindern nicht über den Überfall im Herbst 1945. Er wäre aber sehr gern noch einmal nach Wipperfürth gefahren. Dazu kam es nach der Wende leider nicht mehr.

Birgit Dedy (Email: b.dedy-nrw@gmx.de, Telefon: 0208/872657)

1945

In der Juni-Ausgabe des Kreuzberg-Journals wurde über den Einmarsch der Amerikaner in Kreuzberg und Kupferberg am 12. April 1945 und seine Auswirkungen berichtet. Am 13. April waren die Amerikaner in Wipperfürth. Damit war der Krieg hier vor Ort vorbei, aber neue große Probleme für die Bevölkerung setzten jetzt ein. Der ehemalige Wipperfürther Stadtdirektor Wilhelm Kaupen hat darüber in seinem Buch „WIPPERFÜRTH DER ZWEITE WELTKRIEG DIE STUNDE NULL 25 JAHRE DANACH“ berichtet. Nach dem Einmarsch der Amerikaner war die deutsche Polizei völlig ausgeschaltet. Wipperfürth und Klüppelberg waren voll von Zwangsarbeitern, die in den großen Unternehmen in der Stadt und auch in unserem Raum arbeiten mussten und in der Regel lagermäßig untergebracht waren. Auch hierüber ist schon berichtet worden. Allein auf der Grube Kupferberg mussten ca. 360 Zwangsarbeiter arbeiten, die in einem Lager am heutigen Weidenweg und im sog. Polenhaus in Kupferberg untergebracht waren. Zwangsarbeiter waren außerdem lagermäßig in Wasserfuhr und am heutigen Schevelinger Weg untergebracht. Auf vielen Bauernhöfen waren sie im Einsatz, da Männer und Söhne dieser Höfe Kriegsdienst leisten mussten, gefallen oder vermisst waren, oder sich in Kriegsgefangenschaft befanden. Diese Zwangsarbeiter,

die hier als Gefangene fern ihrer Heimat leben und schwer arbeiten mussten, waren jetzt frei. Und sie nahmen Rache für ihr Schicksal und das Schicksal ihrer Familien und Völker zuhause. In Wipperfürth wurden insgesamt 9 Personen erschossen. Plünderungen waren an der Tagesordnung. Bauernhöfe wurden regelmäßig überfallen, das Vieh wurde in den Ställen und auf den Weiden abgeschlachtet. Viele Höfe waren Ziel mehrerer Übergriffe. Es heißt aber auch, dass einige Zwangsarbeiter, die auf Höfen zwangsuntergebracht waren, sich schützend vor ihre Bauersfamilien und deren Eigentum gestellt haben. Pfarrer Engel hat im sogenannten Pfarrnotizbuch von Kreuzberg über mehrere Seiten Plünderungsschäden der Pfarrangehörigen und die jeweiligen Werte festgehalten. Die Plünderungen gingen noch bis ins Frühjahr 1946 weiter. Noch im September 1945 schrieb Pfarrer Engel. „Mit dem Monat September waren dann auch alle Belästigungen durch Ausländer zu Ende“. Möglicherweise war eine kurze Pause eingetreten, denn die „Belästigungen“ gingen weiter. So schrieb er im Oktober: „Mitte Oktober gab es noch zwei nächtliche Überfälle mit Plünderung in Schneppenstock und in Engsfeld, wobei die 60jährige Frau Ackerschott und der 29jährige Josef Raffelsieper aus Essen erschossen wurden. Am 20. wurden die beiden Opfer in Egen u. in Kreuzberg beerdigt“.

Im Sterberegister von Egen ist für die 60jährige Anna Ackerschott geb. Schmitz notiert: „Erschossen bei einem Raubüberfall auf die Wohnung“. Im Sterberegister von Kreuzberg ist für den 29jährigen Joseph Raffelsieper aus Essen keine Todesursache angegeben.

Zu Joseph Raffelsieper erscheint in diesem Journal ein ausführlicher weiterer Artikel von Frau Birgit Dedy.

Und es gab in Kupferberg noch einen 3. Mord, verübt von Zwangsarbeitern, ob als Racheakt oder ähnlich wie in Niederengsfeld, wo evtl. eine Situation aus dem Ruder gelaufen war, bleibt auch hier unklar. In Kupferberg wohnte die Familie Franz Köster und Rosa geb. Berghaus mit ihren Kindern. Ihre direkte Nachbarin war die Bäuerin Bertha Biesenbach. Im kleinen Haus der Familie Köster waren zusätzlich 2 ausgebombte Familien untergebracht, eine Frau Hauser mit ihrer Tochter Alice aus Jülich und eine Frau Neumann mit wohl 5 Kindern, ebenfalls aus Jülich. Franz und Rosa Köster waren die Eltern von Gerhard und Klaus Köster. Gerhard Köster, der 1945 6 Jahre alt war, hat seine Erlebnisse später festgehalten, die hier nur in Auszügen folgen können:

„Dann kam der 15. April, ein Tag, den ich nie vergessen werde. Es war ein Sonntag. Mama und Tante Agnes (geb. Berghaus) waren am Nachmittag nach Kreuzberg gegangen zur Volkssturmmesse oder Andacht. Papa reparierte die durch den Flakbeschuss zerborstenen Fensterscheiben im Schlafzimmer. Wir Kinder spielten an der dicken Esche an der Bahnbrücke. Irgendwann sahen wir ein paar Männer auf unser

Haus zugehen. Oh, dachte ich, wir bekommen Besuch, und rannte nach Hause. Als ich am Haus ankam, wurde ich von einem der Männer am Kragen gepackt und wurde in den Raum, den Familie Neumann bezogen hatte, geschoben. War wohl doch kein schöner Besuch, dachte ich. Alle hier im Raum waren sehr verstört und nervös. Frau Hauser sagte: „Das sind Russen, Gefangene von der Grube, und sie wollen von Franz (meinem Vater) Mädchenkleidung haben. Er beteuert immer wieder, dass er keine hat, denn seine Tochter wäre schon lange tot“. Frau Hauser verlässt wieder den Raum um nachzusehen, was draußen passiert. Viele fangen an zu weinen, weil keiner weiß, was los ist. Dann werden plötzlich Mama und Tante Agnes zur Tür hereingestoßen. ... Dann flog die Tür wieder auf und Frau Hauser kam heulend hereingetaumelt und krümmte sich vor Schmerzen. Man hatte sie in den Unterleib getreten. Keiner traute sich, jetzt noch den Raum zu verlassen.

Dann fiel irgendwann ein Schuss. Es herrschte minutenlang Totenstille. Einer der Erwachsenen traute sich dann irgendwann hinaus. Die Russen waren weg. Papa war nicht mehr im Schlafzimmer. Wir fanden ihn im Schuppen. Er lag auf dem Brennholzhaufen, war besinnungslos und seine Hand blutete. Er hatte einen Durchschuss an der Hand. „Aber davon stirbt man doch nicht“, sagte einer der Erwachsenen. Dann stellte einer fest, dass Papa sich im letzten Moment die Hand vor den Bauch gehalten hatte, und der Schuss war durch seine Hand in den Bauch gegangen. Was jetzt? Es gab kein Telefon, keinen Arzt in der Nähe, auch kein Fahrzeug, um ihn ins Krankenhaus zu fahren. Tante Agnes lief sofort nach Kreuzberg, um einen Priester zu holen. Kaplan Leusch kam mit dem Fahrrad die steile Bahnbrücke heruntergefahren und gab Papa die letzte Ölung. Nach etwa 20 Minuten hörte sein Herz für immer auf zu schlagen. Er war innerlich verblutet. ... Dann nahte der Tag der Beerdigung, aber kein Bauer traute sich, mit dem Pferdewagen den Sarg nach Kreuzberg zu fahren, außer Bauer Schulte aus Hackenberg... Auf die Frage, warum das alles passiert ist, meinten manche: Der Russe habe sicher Rache genommen, weil mein Vater die Magd von Tante Bertha habe abziehen lassen, weil sie dort Lebensmittel gestohlen hatte, und sie war die Braut des Russen und wurde nach Köln versetzt“.

Für Frau Rosa Köster war 1945 ein ganz schreckliches Jahr. Im Februar stürzte ihr Vater, Fritz Berghaus aus Hinterwurth, beim Bäume-beschneiden von einem Baum und starb an seinen Verletzungen. Im April wurde ihr Mann erschossen und im Okt. starb ihr jüngster Sohn Friedel.

Wir haben in Deutschland seit 75 Jahren Frieden und mussten seitdem nicht mehr mit kriegerischen Auseinandersetzungen oder mit solch schrecklichen Nachwirkungen eines Krieges, wie sie beschrieben wurden, leben. Wir sollten immer wieder bedenken, dass eine solch lange Friedenszeit nicht selbstverständlich ist, und wir sollten dankbar dafür sein.

Frau Dedy hat in ihrem Artikel darum gebeten, ihr mögliche weitere Einzelheiten zu den Ereignissen in Niederengsfeld im Oktober 1945 zu schildern. Wer ihr helfen kann, kann sich auch an mich wenden (Tel.: 02267/4803 o. per Mail unter ubuerger.wf-kreuzberg@t-online.de). Ich würde die Informationen an Frau Dedy weiterleiten.

Uli Bürger



27.10.2020 – 15:30 Uhr – Barbara Löffler liest aus:

„Deutschlandalbum“ von Axel Hacke

Axel Hacke, der bekannte Journalist und Buchautor hat sich in den 2005er Jahren aufgemacht, ein Album über Deutschland anzulegen mit Geschichten und Bildern ähnlich wie man ja auch ein Familienalbum anlegen würde.

Herausgekommen ist eine Reihe von höchst interessanten, amüsanten, traurigen oder auch nachdenklich stimmenden Geschichten. Geschichten, die zu Hackes Fragen passen: „Was macht uns eigentlich aus? Wie sind wir so geworden? Was verbindet uns?“

Er reist durch ganz Deutschland, beobachtet die Menschen, fragt oder hört auch einfach nur zu. Es gibt in diesem Album Geschichten über den Kneipenwirt in Berlin, den Italiener in Würzburg, der die erste Pizzeria in Deutschland aufgemacht hat, den Bettler, den Straßenfeger in München, dessen Bilder und Fotografien den Weg in Ausstellungen finden, die alte Dame aus Ostberlin, das Dorf, das am Mittelpunkt Deutschlands liegt, etc., etc. – eine beeindruckende Sammlung, ein wahres „Familienalbum“!

Axel Hacke ist auch bekannt durch seine Bestseller „Der kleine König Dezember“ und „Der weisse Neger Wumbaba – das kleine Handbuch des Verhörens“ und natürlich durch seine Kolumne im Magazin der Süddeutschen Zeitung.

Neuer Bericht von Litauen

Endlich kann ich einen Schlussbericht der Frühjahrssammlung für Litauen abgeben. Die war ja, Corona bedingt, in diesem Jahr mit vielen Schwierigkeiten verbunden.

Der erste Abholtermin verschob sich von April auf den 21. Juli. Da war der Berg mit den Kartons gewaltig angewachsen. Herr E. Wigger aus Wipperfürth kam wieder um beim Verladen zu helfen. Darüber bin ich immer besonders froh; dann klappt alles leichter und schneller. Herr Pfarrer Veprauskas hatte für die Herfahrt 19 Stunden gebraucht und für die Rückfahrt 24 Stunden. Er erzählte von den Armen seiner Gemeinde, dass die alten Leute in der Regel von 150 – 200 € im Monat leben müssen.

Mit den Erstkommunionfeiern der 60 Kinder hatten sie an vier Wochenenden immer wettermäßig großes Glück. Aufgeteilt in vier Gruppen – wegen Corona - fanden die Feiern mit den Eltern und Verwandten im Freien statt. Es wären schöne Feste gewesen. Pfr. Veprauskas freute sich auch über den von den Kreuzbergern und einigen anderen gespendeten Geldbetrag von 1430 €.

Er wollte dann nach 8 – 10 Tagen abermals nach hier kommen, um den Rest der vielen Sachen abzuholen. Da war er schon von Litauen durch Polen bis weit hinter Warschau, als ein Motorschaden am geliehenen Lieferwagen der Reise ein jähes Ende bereitete. Eine Nacht musste er in Polen verbringen, bis er am nächsten Tag mit dem Abschleppwagen abgeholt wurde.

Am 1. September meldete sich der Pastor bei uns telefonisch, dass ein Kommen nach Deutschland bis zum 14. Sept. nur mit anschließender zweiwöchiger Quarantäne möglich wäre. Als die Verordnung am letzten Wochenende aufgehoben wurde für Kurzfahrten nach hier, hat er sich sofort auf den Weg gemacht. Er muss die Reise in 2 Tagen schaffen. Wir hatten am 15. Sept. alles gut vorbereitet und konnten einen reich beschenkten Pfarrer und Freund froh wieder ziehen lassen.

Seinen nächsten Besuch bei uns hat er für den 2. oder 3. November geplant, wenn die Pandemie nicht wieder schlimmer wird. Wir legen dann den Sammeltermin auf die beiden letzten Oktoberwochen. Die Zeit wird zwar sehr intensiv sein, doch wir müssen nicht 6 Wochen lang immer parat stehen.

Allen Spendern sei nochmals herzlich gedankt.

Gertrud Flosbach

Licht über Kreuzberg

um 20.30 Uhr am Freitag, den 21.08. war es denn soweit. Im Rahmen eines Freundschaftsspiels gegen die DJK Agathaberg, gingen über dem Kreuzberger Sportplatz die Lampen an. Fast zwei Millionen Lumen beleuchten nun die Anlage, ohne dass das Licht die Nachbarschaft oder die Zuschauer blendet. Der Vorstand des VFB, Sponsoren und Vertreter der Firma Radium weihten die neue Flutlichtanlage der Müller Plastik Arena ein- eine der leistungstärksten der Umgebung.

44 Strahler sind um das Hauptfeld postiert, acht weitere beleuchten den Übungsplatz nebenan und aus dem alten Lampenbestand kann jetzt auch noch die Tennisanlage profitieren. Die Langlebigkeit dieser LED- Lampen von geschätzten 80000 Stunden gegenüber 6000 Stunden der alten Lampen und die hohe CO2 Einsparung bei optimaler Ausleuchtung rechtfertigen den hohen personalen Einsatz.



18 Monate hatte es gedauert, bis aus dem ehrgeizigen Plan Realität wurde, denn viel Mühe und Arbeit hatte es gekostet die geeignete Wahl zu treffen und die notwendigen Fördergelder zu bekommen. Man ist froh, mit der Firma Radium einen leistungsstarken regionalen Partner gefunden zu haben, der unseren Ansprüchen gerecht werden konnte. Zu finanzieren war diese Anlage nur mit den Hilfen der Fördergelder. 30000 Euro steuerten die NRW- Staatskanzlei über das Förderprogramm „Moderne Sportstätten“ bei, vom „Projektträger Jülich“ gab es einen weiteren Zuschuss. Bedingung allerdings war, dass mindestens 50% Energieeinsparung gelingt. Nach ersten Schätzungen werden es wohl 60% werden. Also ein fulminantes Energie- und Geldsparprojekt. Der Eigenanteil von etwa 8000 Euro wird sich bereits nach 5-6 Jahren amortisiert haben. In einer Ansprache dankte der 1. Vorsitzende des VFB Günter Größ allen Beteiligten für ihre Unterstützung und gab das Startsignal für das Neue Licht.

An diesem Abend gingen die Lichter etwas später als nach dem Schlusspfiff aus, weil alle bei spätsommerlichen Temperaturen und einer kühlen Erfrischung die einzigartige Atmosphäre des Flutlichts genießen wollten.



Vlnr: 1. Vorsitzender Günter Größ, Hauptsponsor Elmar Müller, Ratsmitglied CDU Hans- Peter Müller, Marketingleitung Radium Jan Eisleben, Kaufmännischer Leiter Helmut Bastek, Jugendleiter VFB Bernd Hembach, 1. KassiererIn Ilona Meinerz, Hauptsponsor Michael Müller, Elektromeister Andreas Dellweg

Feuerwehr Wipperfürth - Die Löschgruppe Kreuzberg informiert.

Liebe Kreuzbergerinnen und Kreuzberger, liebe Gäste.

Wie bereits viele dörfliche Vereine, haben auch wir uns in diesem Jahr entschlossen unser allseits beliebtes und über die Dorfgrenzen hinaus bekanntes

OKTOBERFEST

Corona bedingt ausfallen zu lassen.

Auch für uns steht die Gesundheit unserer Gäste und ihrer Familien an erster Stelle. Wir hoffen auf Ihr Verständnis und freuen uns Sie, als unsere Gäste, im Jahr 2021 begrüßen zu dürfen.

Bleiben Sie gesund!

Ihre Kameraden der Löschgruppe Kreuzberg



Herzlichen Glückwunsch

02.10. 76 J. Rosemarie Köser
02.10. 79 J. Margret Schmid
04.10. 85 J. Manfred Lattke
06.10. 80 J. Manfred Moll
08.10. 72 J. Anita Offermann
09.10. 77 J. Gerhard Unterstenhöfer
11.10. 82 J. Friedrich Fehr
15.10. 73 J. Karin Böcher
15.10. 81 J. Renate Köser
16.10. 80 J. Trude Voss
18.10. 84 J. Alfred Hoffstadt
23.10. 82 J. Alfons Dreiner
24.10. 90 J. Helmut Koppelberg
26.10. 75 J. Wilfried Köser
26.10. 79 J. Anna Lore Radermacher
27.10. 88 J. Norbert Funke
27.10. 79 J. Hella Zimmermann
27.10. 71 J. Marianne Neuhaus
28.10. 76 J. Renate Hensch
29.10. 81 J. Friedel Radermacher
31.10. 81 J. Günther Panske

Diamantene Hochzeit

19.10. Josefa und Helmut Koppelberg

27.09.	9:30	Kath. Erntedankgottesdienst	Schützenplatz
01.10.	18:30	Andacht „Arbeiter für die Ernte“	Kath. Kirche
06.10.	19:45	Zukunftswerkstatt	Von Mering Heim
07.10.	15:00	Frauenhilfe- Treff	EGZ Kupferberg
08.10.	18:30	Andacht „Vertrauensvolles Beten“	Kath. Kirche
10.10.	9:00	Arbeitseinsatz	Friedhof
11.10.	9:30	Gottesdienst	EGZ Kupferberg
11.10.	9:30	Hl. Messe	Kath. Kirche
15.10.	18:30	Andacht „Gerechtigkeit – Wahrheit“	Kath. Kirche
22.10.	18:30	Andacht zur Rosenkranzkönigin	Kath. Kirche
25.10.	9:30	Gottesdienst	EGZ Kupferberg
25.10.	9:30	Hl. Messe	Kath. Kirche
25.10.	10:30	Gräbersegnung	Friedhof
27.10.	15:00	Lesung / Buchvorstellung B. Löffler Anmeldung unter 02267/ 5359 (K. Stephanow)	Cafe Campanile
28.10.	20:00	Ortsausschuss	bei J. Kaula
29.10.	18:30	Andacht im Rosenkranzmonat	Kath. Kirche

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe des Kreuzberg-Journal ist am Samstag, dem 24.10.2020.

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Kreuzberg e.V.
 Verantwortlich: Dieter Köser, Dörpinghausen 6, 51688 Wipperfürth
 E-Mail: journal@dorf-kreuzberg.de
 Redaktion: Dieter Köser, Kornelia Köser, Simone Ackerschott, Raphael Berg
 Spendenkonto: Bürgerverein Kreuzberg e.V.; Verwendungszweck: Kreuzberg Journal
 IBAN: DE37 3706 9125 5204 4580 16, BIC: GENODED1RKO